

Friedrich Evert's Gärtnerei



WIR
PFLANZEN-
PRODUZENTEN

WIR
PFLANZEN-
VERMARKTER

Dierk Evert ist Gärtner in dritter Generation. Großvater Friedrich hatte ein Faible für Alpenveilchen und war Mitbegründer von Fleurop, Vater Friedrich-Karl brachte die Ostseeküste mit Rhododendren zum Blühen. Sein Sohn hat die Leidenschaft für einen Beruf geerbt, für den zu allen Zeiten nach Karl Foerster „ein Leben viel zu kurz ist“.



Die Vergangenheit passt zwischen zwei Pappdeckel. Vorsichtig blättert Dierk Evert die ersten Seiten eines dicken Fotoalbums auf. Es erzählt die ungewöhnliche Geschichte einer Dynastie, die kein blaues Blut, sondern einen grünen Daumen hat. Wir sehen: sorgfältig sortierte Zeitungsausschnitte, vergilbte Visitenkarten mit verschnörkelter Schrift, die Fotografie eines würdig dreinblickenden Herrn. „Das ist mein Großvater“, sagt Dierk Evert. Den leisen Stolz in seiner Stimme versteckt er hinter einem norddeutsch-nüchternen Kopfnicken.

Dabei hat der 70-jährige Garten- und Landschaftsarchitekt allen Grund, stolz auf sich und seine Familiengeschichte zu sein. Spiegelt sie doch nicht nur die hartnäckige Liebe zu einem Beruf, den der berühmte Gärtner Karl Foerster (1874–1970) für den „vielseitigsten aller Menschenberufe“ hielt, sondern auch die Zeitläufte des 19. und 20. Jahrhunderts. Diese Geschichte beginnt im Jahr 1864. Damals kämpft Preußen gegen Dänemark um Schleswig und Holstein, in Bayern wird dem Komponisten Richard Wagner das Geld knapp – und in Rostock wird Friedrich Evert als eines von acht Kindern

einer Ackerbürgerfamilie geboren. Über Eltern und Kindheit verrät die Chronik wenig. Doch 1882, das ist gut dokumentiert, beginnt Friedrich eine Gärtnerlehre in Rostock. Drei Jahre später zieht es ihn nach Hamburg. Als „Handelsgärtner“ macht er sich schnell einen Namen, entdeckt sein Faible für Alpenveilchen, Azaleen, Myrthen und hochstämmige Fuchsien, an denen lebenslang sein Herz hängen wird.

Doch sein Herz schlägt auch für Rostock, die Heimatstadt. 1892 zieht er zurück in die Stadt an der Warnow. Als das Grundstück einer ehemaligen Ziegelei zu haben ist, greift Friedrich Evert zu. Er kauft es und verwandelt es in eine etwa 4 ha große Gärtnerei mit Teich, Windturbine und einem prächtigen Biedermeierlandhaus in Sichtweite der Gewächshäuser. Exakt 125 Jahre später sitzen Enkel Dierk und Urenkel Johannes in eben jenem Garten, an eben jenem Teich und versuchen gemeinsam, die Fäden ihrer Familiengeschichte zu sortieren. Was für ein Mensch Friedrich Evert gewesen sei? Das verraten weder die alten Aufnahmen noch die überlieferten Anekdoten in Gänze – und Erinnerungen an seinen 1945 gestorbenen Großvater hat der 1948 geborene Dierk

1 Johannes Evert (links) wird in das väterliche Büro von Dierk Evert einsteigen.

2 Die prächtigen Urkunden von Friedrich Evert haben Enkel und Urenkel aufbewahrt.

3 Friedrich Evert ist Mitbegründer der deutschen Fleurop, die 1931 gegründet wurde.

Evert naturgemäß nicht. Allein die Fakten zeichnen das Bild eines klassischen „Self-made-Manns“, der mit Fleiß, Geschick und einer Prise Glück das Schicksal seiner Familie lenkt: Das in der Rostocker Steinstraße unweit des damaligen Theaters gegründete Blumengeschäft floriert rasch. Während Friedrich anfangs Gestecke und Gebinde noch mit einer Karre zu den Kunden schafft, stehen bald die Kutschen betuchter Bürger und reicher Gutsbesitzer vor seinem Geschäft Schlange. Für sie fertigt Friedrich Evert, der sich nach der Übernahme der Gärtnerei Schwiedeps und Söhne und dessen Blumengeschäft mit großem Wintergarten in der damaligen Friedrich-Franz-Straße großherzoglicher Hoflieferant nennen darf, mit seinen Angestellten prächtige Arrange-

FAMILIE EVERT, LIETZOW

Karl Foerster im Blut

ments. Die Blumen dafür liefert die eigene Gärtnerei auf dem Grundstück der ehemaligen Ziegelei in Gehlsdorf.

Bald ist Friedrich Everts Name auch jenseits von Rostock bekannt: Er ist dabei, als im September 1904 auf der „Internationalen Kunstausstellung und Großen Gartenbau-Ausstellung“ in Düsseldorf der Verband deutscher Blumengeschäftsinhaber (heute Fachverband Deutscher Floristen) gegründet wird. Später wird er in den Vorstand des Reichsverbands des deutschen Gartenbaus, der 1924 aus dem schon 1883 gegründeten Verband der Handelsgärtner Deutschlands hervorgeht, gewählt. Er gewinnt Preise auf Gartenausstellungen und ist fasziniert von einer innovativen Idee, die es ermöglichen soll, Blumengrüße in alle Ecken der Welt zu verschicken. Als 1931 die deutsche Fleurop gegründet wird, hat Friedrich Evert seine Finger im Spiel.

IN KRISEN GEMÜSE

Ein herber Einschnitt ist der Erste Weltkrieg, denn Menschen, die Angst und Hunger haben, brauchen keine Blumen. „In Krisenzeiten stirbt die Schönheit zuerst“, kommentiert Dierk Evert 100 Jahre später. „Das war im Zweiten Weltkrieg und nach der Wende 1989 nicht anders.“ Friedrich Evert reagiert und verwandelt seine Gärtnerei in Gemüsebeete, deren Kartoffeln, Bohnen und Erbsen nicht nur die eigene Familie satt machen. Den schlechten folgen gute Zeiten: Als der



Betrieb 1932 sein 40-jähriges Bestehen feiert, ist er nicht nur zu alter Größe erblüht, sondern auch bereit für einen Generationswechsel.

Der älteste Sohn Hans übernimmt 1938 die Gärtnerei, der 1903 geborene Friedrich-Karl gründet 1938 als Garten- und Landschaftsarchitekt seinen eigenen Betrieb. Eine Selbstverständlichkeit? „Eigentlich wollte mein Vater Schiffbau studieren“, sagt Dierk Evert und schlägt eine neue Seite im Familienalbum auf. Doch schließlich siegt die Leidenschaft für den Garten – und die Verantwortung für den Familienbetrieb. In Berlin-Dahlem studiert Friedrich-Karl Evert

von 1927 bis 1929 Gartenarchitektur. Er kehrt nach Rostock zurück, erweitert die Firma und findet sein privates Glück: Seine spätere Frau Barbara – Dierks Mutter – hatte sich 1936 auf eine Annonce als Staudengärtnerin beworben und wurde prompt eingestellt. Doch erst als sie eine großherzogliche Prinzessin durch den Betrieb führt, die voll des Lobes über die engagierte Mitarbeiterin ist, gehen dem Chef die Augen auf. 1942 heiraten die beiden. 1944 wird das älteste von vier Kindern, Wolfgang, geboren, 1946 Christa, 1948 Dierk, 1953 Fritz.

Seine eigene gärtnerische Handschrift und seine Leidenschaft für Heidegärten hat Friedrich-Karl Evert zu dieser Zeit längst gefunden. „Wo immer in Rostock drei Birken, eine Schwarzkiefer und Wacholder zusammenstehen, weiß ich: Hier war mein Vater am Werk“, sagt Dierk Evert augenzwinkernd. Das Rostocker Komponistenviertel (Reutershagen I), die sogenannte Arbeitersiedlung Heinkel (Rostock-Dierkow), der Holbeinplatz, die Grünanlagen zwischen Ostseestadion und Schwimmhalle oder alle in den 1950er-Jahren entstandenen Universitätsgebäude – überall findet er Spuren seines Vaters. Birken, Kiefern, Wacholder? So einfach ist es natürlich nicht. Friedrich-Karl Evert sieht sich als Gestalter, der Menschen Naturräume schafft, in denen sie sich wohlfühlen können. Sein Prinzip – die Seele eines Ortes zu entdecken, durch geschickte gärtnerische Gestaltung zu akzentuieren und erlebbar zu machen – verlangt gestalterische Vielfalt, Kreativität und Pflanzenkenntnis. Dies ist noch heute Maßstab für Sohn und Enkel.

INFO

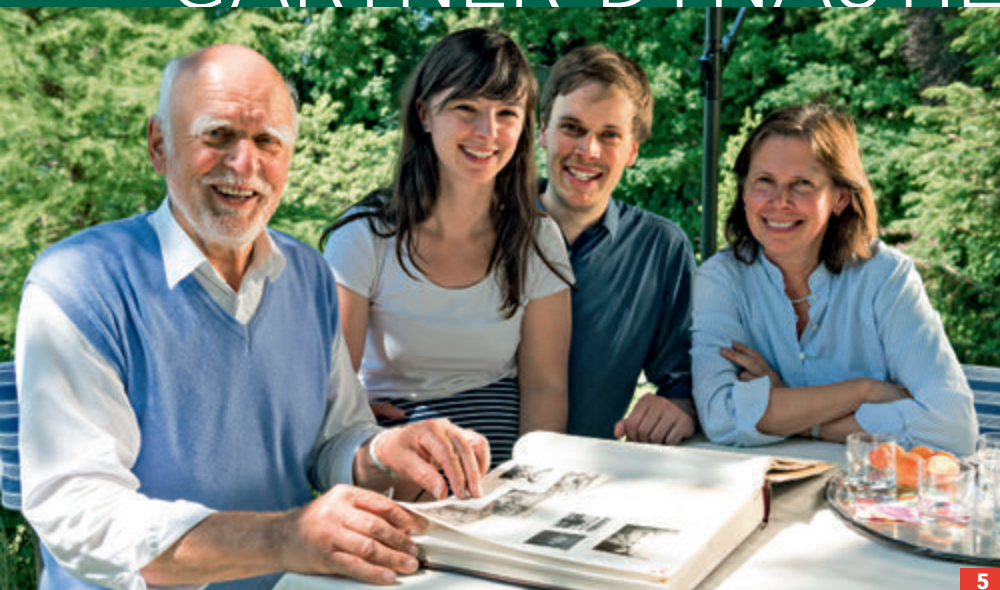
Augenmaß und Liebe fürs Detail

Ob Kindergärten oder Altenheime, noble Hotels oder Kurparks, Wohnanlagen oder Privatgärten – Dierk Evert findet für seine Kunden maßgeschneiderte Lösungen, bei denen sich Kunst und Können, Natur und Fantasie auf einzigartige Weise begegnen.



Hier der IGA-Park Rostock.

GÄRTNER-DYNASTIE



WIR
PFLANZEN-
PRODUZENTEN

WIR
PFLANZEN-
VERMARKTER

+++ KONTAKT

Dipl.-Ing. Dierk Evert
Garten- und Landschaftsarchitekt
Waldstraße 51 A
18528 Lietzow
Tel. +49 383 02/20 61
www.landschaftsarchitekt-mv.de

4 Der Garten von Dierk Evert liegt auf dem ehemaligen Gärtnergrundstück seiner Cousine.

5 Das Familienalbum verrät viel über die Geschichte der Familie Evert. Im Bild: Dirk Evert und Frau Petra (außen) mit Sohn Johannes und Frau Claudia.

6 Wird Johannes Everts Sohn Frederik die Familientradition fortführen?



MEISTER DER GESTALTUNG

Ein perfektes Beispiel für Friedrich-Karl Everts Meisterschaft ist der heute rund 4,5 ha große Rhododendronpark in Graal-Müritz, einer der größten und schönsten seiner Art in Deutschland. Anfang der 1950er-Jahre, vielerorts standen noch die Ruinen des letzten Krieges, bekam Friedrich-Karl Evert von der Gemeinde des Ostseeheilbades den Auftrag, „einen Waldpark mit Strauchunterpflanzungen aus blühenden Gehölzen zu schaffen, der gleichzeitig eine Küstenschutzfunktion erfüllen konnte“. Dierk Evert erinnert sich, wie er als Achtjähriger seinen Vater bei den ersten Vermessungen begleitete: „Wo heute der Park ist, waren Wald und eine Sandgrube, aus der die Bürger von Graal Sand zum Schutz der Düne beim Sturmhochwasser von 1942 gewonnen hatten.“ Obwohl das Geld knapp ist – anfangs steht nur ein jährliches Investitionsvolumen von 20000 DDR-Mark zur Verfügung –, plant und schafft Friedrich-Karl Evert von 1955 bis 1961 mit Fantasie, Fingerspitzengefühl und professioneller Planung ein blühendes Kleinod, das 1986 zum Denkmal erklärt wird. Es ist, obwohl es im Lauf der

Jahre durchaus sein Gesicht wandelte (1964 gab es weitere Arrondierungen), bis heute ein Magnet für Gäste der Ostseeküste.

„Das ist ja das Schöne an unserer Arbeit: Sie ist nie fertig, sondern führt ein Eigenleben, blüht mit den Jahren auf und wandelt sich immer neu“, sagt Dierk Evert. Diese Erkenntnis musste freilich reifen. Als Kind will Dierk lieber als Kutscher durch Rostock traben, später als Smutje auf einem Dampfer anheuern. Eher missmutig hackt er, für 2,50 Mark Wochenlohn, zusammen mit seinem älteren Bruder in den Ferien die Beete des väterlichen Betriebs. Doch der Zauber des Wachsens, der Kontakt mit der Erde, gestalterisches Talent und das Vorbild des Vaters stimmen ihn um. Nachdem er 1966 das Abitur mit Berufsausbildung als Gärtner in der Tasche hat, sammelt er Erfahrungen in den Wiesenburger Baumschulen in Brandenburg. Ein Jahr später – und wesentlich prägender – schließt sich ein Praktikum bei der Staudengärtnerlegende Karl Foerster an. Foerster ist damals, 1967, bereits 93 Jahre alt. Doch sprüht er vor Ideen, Plänen und originellen Reflexionen. Vor allem zwei Weisheiten Foersters – schlicht und doch hintergründig – begleiten Dierk Evert bis

heute: „Man muss intelligent sein, wenn man im Garten faul sein will.“ Und: „Ein Leben ist viel zu kurz für den Gärtnerberuf.“

Gewiss, ein solcher Satz könnte auch entmutigen. Doch Dierk Evert nutzt seine Zeit: Mit 20 Jahren beginnt er 1968 an der Humboldt-Universität Berlin das Studium der Gartenarchitektur. Zwei Jahre später wird der Studiengang an die Technische Universität Dresden verlegt, wo Evert 1972 mit einer Arbeit über die „Rekultivierung einer Kiesgrube bei Eisenhüttenstadt“ sein Diplom bekommt; erste Arbeitsstelle: das Büro für Städtebau in Frankfurt/Oder. Als Dierk Evert über Leben und Arbeit in der DDR spricht, schiebt er das alte Familienalbum zur Seite, er ist jetzt ganz bei sich: ein glänzender, nachdenklicher Erzähler mit grandiosem Gedächtnis für Fakten und Details: Nach einem Zwischenspiel in Bernau wird Evert Abteilungsleiter für Gartengestaltung in der Gärtnerischen Produktionsgenossenschaft (GPG) Rügen.

Schon am sperrigen Namen wird klar, wie sehr sich Everts Arbeit von der eines freischaffenden Gartenarchitekten im Westen unterscheidet. Nicht die gestalterische Freiheit und die Wünsche des Kunden haben Priorität, sondern die Vorgaben des staatlichen Plans. Everts Abteilung – 4 Planer, 2 Zeichner, 2 Architekten und rund 20 Leute in der Ausführung – gestaltet auch Anlagen für Schulen, Kindergärten und Wohngebiete auf Rügen, in Rostock und Greifswald. Doch dem professionellen Engagement sind nicht selten banale Grenzen gesetzt. Oft fehlt Baumaterial, dann wieder ist Diesel knapp und der Chef muss Tauschgeschäfte organisieren, damit sein Kollektiv arbeiten

kann: Nordhäuser Doppelkorn gegen Kies, ein Bund Spargel gegen einen Kanister Diesel, Maschinenersatzteile aus dem Süden der DDR gegen eine Kiste Räucheraal. 80000km fährt Dierk Evert dazu jährlich über Land. Schlechte Zeiten also? Nicht nur. Abwechslung bietet die sogenannte „Feierabendtätigkeit“, bei der Evert privat Gärten projiziert und gutes Geld verdient. Vor allem lernt er 1981 beim Trampen seine spätere Frau Petra kennen, eine Kindergärtnerin – „zwei Gärtner heiraten“ wird der Greifswalder Bischof Horst Gienke sagen, als er die beiden auf Hiddensee traut.

POLITISCHE ENGE DER DDR

Zu dieser Zeit hat Dierk Evert seinen Job bei der GPG bereits an den Nagel gehängt und arbeitet für das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche. Er ist unzufrieden mit der politischen Enge und der beruflichen Perspektivlosigkeit: Seinem Schritt in die Selbstständigkeit legt der Staat Steine in den Weg. 1983 bekommt er aus Bayern eine Einladung zur IGA in München und die Reisegenehmigung der DDR. Mit 50 Mark und Zweifeln im Gepäck macht er sich auf den Weg. Von dort aus telefoniert er mit einem Schulfreund, der seit drei Jahren in Münster wohnt: „Wenn du hier bleiben willst, im Westen, ich hole dich ab!“ Evert zögert, schließlich ist seine Frau schwanger – und

in der DDR, ebenso seine Eltern. 23 Monate wird es schließlich dauern, bis Petra Evert mit der inzwischen geborenen Tochter ihrem Mann in den Westen folgen darf. Bis heute können beide nur stockend über diese Zeit sprechen. „Wir wussten nicht, wie es ausgeht, wir wussten nur: Wir wollten zusammenbleiben“, sagt Petra Evert.

Schließlich gelingen die Ausreise und der berufliche Neuanfang: Dierk Evert arbeitet unter anderem für Plambeck in Cuxhaven, für Lübeck und Neumünster – „meine Wanderjahre“ nennt er das heute. Die Familie wohnt in Kiel, dort wird 1987 Sohn Johannes geboren. Doch als die Mauer fällt, ist klar: Die Familie will zurück in die Heimat. 1992 zieht sie nach Rügen und kommt zunächst in einem Block des ehemaligen KdF-Bades Prora unter – „heute unser größtes Bauvorhaben“, sagt Evert. Ein Jahr später wird Lietzow, ein idyllischer Ort am Bodden, zum Familiensitz. Viel hat Dierk Evert von der Idylle nicht: Endlich ist er freier Gartenarchitekt im ganzen Land – und sogar im Ausland gefragt: ob bei der Gestaltung von Strandpromenaden, Gymnasien oder Wohnvierteln, Parks oder Privatgärten, Büro- oder Verwaltungsgebäuden.

Zu den Leistungen seines Büros, in dem neben Landschaftsarchitekten auch Landschaftspfleger und eine Bauzeichnerin arbeiten, zählen auch städtebauliche Rahmenplanung, Landschafts-, Grünordnungs- und

landschaftspflegerische Begleitpläne, Umweltverträglichkeitsstudien und ökologische Fachgutachten. Das Erfolgsgeheimnis für seinen Erfolg? „Wichtig ist, dass man jedes Projekt als einzigartig begreift, sich dem Ort öffnet, frisch im Kopf bleibt, für alles Neue aufgeschlossen ist und eine gewisse Erdung nicht verliert.“ Zur Erdung gehört für Dierk Evert auch die Arbeit im Grünen: Einen Teil der Pflanzen für seine Projekte liefert bis heute die Gärtnerei seiner Frau Petra, die Großvater Friedrich einst in Rostock anlegte und die Everts Cousine Dorothea als Zierpflanzengärtnerei mit Blumengeschäft mit Mut und Hartnäckigkeit als Privatbetrieb durch die DDR steuerte. Doch als 1992 das 100-Jahr-Jubiläum erreicht war, schloss Dorothea aus Altersgründen die Tür des Geschäfts in der Kröpeliner Straße 3. Dierk und Petra kaufen später der Cousine rund 1,5 ha des nun nicht mehr bewirtschafteten Grundstücks ab, eben jenen Teil mit Teich, der idyllisch an der Warnow liegt und in dem Dierk Evert jetzt im Familienalbum blättert.

DIE FAMILIENTRADITION GEHT WEITER

Doch dies ist nicht der einzige Kreis, der sich für Dierk Evert schließt. Sohn Johannes, heute 31, stöhnte zwar als Kind beim Jäten im elterlichen Garten, doch als er 2006 das Abi in der Tasche hat, will er sich der Familientradition nicht entziehen – gerade weil ihn niemand zwingt. „Meine Eltern haben immer gesagt: Tut, was ihr möchtet, aber tut es mit aller Kraft.“ Und er tut: Bei einer Autofahrt eröffnet er dem Vater, dass er Landschaftsarchitekt werden möchte. Das Studium an der TU Dresden beendet er 2013 mit dem Diplom und findet prompt Arbeit im renommierten Hamburger Büro Bruun & Möllers, für das er auch den Axel-Springer-Platz, den CampusTower in der HafenCity und den Bahnhofplatz in Wuppertal mitgestaltet. Doch es zieht ihn nach Mecklenburg-Vorpommern, nach Rostock, an den alten Stammsitz der Familie. Im nächsten Jahr will er in das väterliche Büro einsteigen, was für den Vater „ein großes Glück“ ist.

Und dann ist da noch Johannes' Sohn Frederik, der gerade ein Jahr alt geworden ist. Ob auch er eines Tages ...? Zwischen den Pappdeckeln der alten Familienchronik wäre jedenfalls noch Platz.

TEXT: **Lars Herde**, Süderholz
BILDER: **Margit Wild**, Sanitz

RHODODENDRONPARK GRAAL-MÜRITZ

TIPP!

Fest der Farben

Der Rhododendronpark Graal-Müritz, nur einen Katzensprung von der Ostseeküste entfernt, wurde 1955 bis 1961 von Friedrich-Karl Evert geschaffen. Der 4,5ha große Park liegt mitten im Ort und ist mit rund 2500 Rhododendren und Azaleen, darunter 60 Hybriden, einzigartig in Mecklenburg-Vorpommern. Die bis zu 6m hohen Rhododendren bilden mit den fantasievoll angelegten Wegen, den alten Buchen und einem 2007 gebauten Konzertpavillon eine einzigartige Kulisse, die auch für Konzerte, Ausstellungen und Lesungen genutzt wird. Nicht nur zur Blütezeit im Mai und Juni, wenn sich die Graal-Müritzer und ihre Gäste zum Parkfest treffen, ist der ganzjährig geöffnete Park ein Magnet. Der Eintritt ist frei.
Info: www.graal-mueritz.m-vp.de

